

handensein in einer andern Bibliothek oder einem neuen Bücherkatalog feststellen konnte. Möchte solch ein Buch beim Ankauf auch mit Gold aufgewogen worden sein und den Stolz eines jeden andern Bücherfreundes gebildet haben — für ihn existierte es nicht mehr! Eine besondere Rubrik in seinem Katalog trug dann die Bemerkung: »Findet sich bei . . . : »Verkauft«, »Verschenkt« oder gar »Vernichtet«. So weit konnte sich die Leidenschaft eines wirklichen Büchernarren verirren! Die Veröffentlichung der »Nouvelles recherches« von Brunet war für unsern Bücherfresser ein schwerer Schlag, der mit zu seinem raschen Ende beigetragen haben mag: er verlor ein gutes Drittel seiner Bibliothek durch Ausstoßen bekannt gewordener Dubletten.«

Die Sammlung enthielt etwa 50 Titel; die zahlreichen Bänden in der Numerierung entsprachen den vom Besitzer ausgemerkten Nummern. Den Titeln (altfranzösisch, holländisch, lateinisch, englisch) folgten die üblichen bibliographischen Angaben, die streng nach den Regeln der Kunst abgefaßt waren und hierdurch gerade dem ganzen und zumal den sonderbaren Titeln das Gepräge absoluter Schönheit aufdrückten. Einige für viele mögen genügen; ich gebe sie im Originaltext wieder, da sie durch Übersetzung an Reiz verlieren würden.

1) Een seer sonderlinghe schoone en wonderlike historie diemen warachtich hout te sijne en auctentick sprekende van eenre vrouwe gheheeten Melusine: van haren Kinderen en ghesachte ende van haer alre wonderlike wercken. A la fin du volume: Taudenaerde gheprendt, CCCCLXXXI, in 4^o, avec des planches en bois très curieuses; ancienne reliure de truite.

(Ce volume, évidemment sorti des presses d'A. De Keyser, est resté tout à fait inconnu; il est à longues lignes, sans réclames. Le catalogue de Kloss (Londres, 1835, p. 305, n^o 4273) indique une autre édition du curieux roman de Mélusine; mais celle-ci a été imprimée à Anvers, chez Gérard Leou, en 1491. M. Kloss s'est trompé en disant qu'il n'existe en flamand qu'une seule édition; outre la nôtre, il en existe encore une troisième, d'Anvers, 1510, chez Henri Eckert Van Homborch.)

(2) Les suites du plaisir, ou desconfiture du Grand Roi dans les Pays-Bas. Au Ponent (Hollande), 1686, in-12^o, 162 pp., fig. mar. noir, doré s. tr.

(Libelle d'un cynisme dégoûtant à l'occasion de la fistule de Louis XIV. Une des figures représente le derrière royal sous la forme d'un soleil entouré de rayons, avec la fameuse devise: Nec pluribus impar.)

Die Aufregung, die dieser Katalog in die Kreise der Bibliophilen trug, ist zu verstehen. Befanden sich doch darin Werke, von denen bisher nur Unica bekannt waren, die hierdurch bedeutend entwertet wurden. Der Prince de Ligne gab Auftrag, die Nummer 48 des Katalogs um jeden Preis zu erwerben; es war dies:

(3) Mes campagnes aux Pays-Bas, avec la liste, jour par jour, des forteresses que j'ai enlevées à l'arme blanche. Imprimé par moi seul, pour moi seul, à un seul exemplaire et pour cause. A. B., de l'imprimerie du P. Ch. De . . . Sans année, in-8^o, 202 pp., relié en chagrin vert, avec fermoir à clef d'argent doré.

(Catalogue plus que curieux des bonnes fortunes du Prince. Le maréchal de Richelieu lui avait sans doute donné l'idée de ce singulier inventaire.)

Der damalige Direktor der königlichen Bibliothek zu Brüssel, Baron Reiffenberg, hatte auf sein Ersuchen vom Minister einen besondern Kredit erhalten, um an der Auktion teil zu nehmen. Die hervorragendsten Kenner wie Charles Nobier und der »Bibliophile Jacob« waren in Aufregung. Bereits waren Kauflustige aus dem Auslande eingetroffen — und niemand dachte daran, so nahe es lag, in der Stadt Binche Erkundigungen einzuziehen, so sehr hatte der ganze Betrug den Anschein der Wahrheit! Da — 48 Stunden vor dem festgesetzten Termin — brachten die Zeitungen folgende Notiz:

»Dem Publikum zur Nachricht, daß die schöne Bibliothek des Grafen Fortsas nicht zur Versteigerung gelangen wird. Die Herren Amateure werden dies offenbar mit Bedauern erfahren, aber die wertvolle Sammlung geht dem Lande nicht verloren: sie ist durch die Stadt Binche für deren öffentliche Bibliothek (!) angekauft worden.«

Der witzige Gelehrte mußte schließlich ein Ende finden für seinen mutwilligen Streich, der ihn weiter geführt hatte, als er selbst es wohl beabsichtigte. Er hat begreiflicherweise vielerlei Unannehmlichkeiten gehabt, bevor die Geschichte, die soviel Bücherstaub aufgewirbelt hatte, ganz vergessen war, um so mehr, als mehrere der Geprügelten ihn auf Schadenersatz verklagen wollten. Und einige von ihnen haben ihm Zeit seines Lebens Feindschaft bewahrt.

Tempora mutantur, nos et mutamur in illis. Ich glaube kaum, daß heutigentags ein Gelehrter Mut und Lust zu einer ebenso geistreichen wie mühevollen Mystifikation vergnügungshalber

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel. 70. Jahrgang.

finden würde. Ums liebe Geld — ja, das ist was andres; ich erinnere nur wieder an die berühmte Tiara des Saitapharnes.
Brüssel. Josef Thron.

Kleine Mitteilungen.

Deutscher Buchgewerbeverein. — Im Erdgeschoß des Deutschen Buchgewerbehauses zu Leipzig (Straum) ist an Stelle der Originale aus der Jugendbücherei von Martin Gerlach & Co. in Wien eine neue interessante Ausstellung getreten, die Beachtung verdient. Aus dem Verlage von Fischer & Franke in Berlin sind 150 Blatt Nachbildungen von Werken alter Meister (Holzschnitte und Kupferstiche), sowie etwa 70 Blatt mit Wiedergaben von Schwarz-Weiß-Zeichnungen neuerer Künstler ausgestellt. Die den Werken »Hauptblätter graphischer Kunst« und »Teuerdank, Fahrten und Träume deutscher Maler« entnommenen Blätter bieten echt deutsche Kunst in meisterhaften Reproduktionen. Neben den Holzschnitten und Kupferstichen der Meister Dürer, Rembrandt, Burgkmair, Cranach, Holbein u. a. befinden sich Arbeiten von lebenden Künstlern wie Hirzel, Stumpf, Kolb, Müller-Münster, Staffen usw. Allen Freunden echter Volkskunst sei der baldige Besuch dieser Sonderausstellung, die nur kurze Zeit geöffnet bleiben wird, empfohlen. — Die Ausstellung der Entwürfe aus dem Preisausschreiben der Zeitschrift »Graphischer Beobachter« wird nächsten Sonntag geschlossen, so daß auch deren baldige Besichtigung den Interessenten geboten ist. — Auf Wunsch teilen wir noch mit, daß entgegen verschiedenen irrigen Annahmen für die Besichtigung der Ausstellungen des Deutschen Buchgewerbevereins kein Eintrittsgeld zu entrichten ist. Sämtliche Schaustellungen sind täglich kostenlos zugänglich.

Post. — Für Postpakete nach Kuba (einschließlich der Muster- sendungen) sind drei Rechnungen in spanischer Sprache beizufügen. Die Rechnungen müssen mit unverlöschbarer Tinte auf festem Papier, einseitig, ohne jede Änderung oder Radierung niedergeschrieben und mit Namen oder Firma handschriftlich unterschrieben sein. Am Schluß jeder Rechnung ist noch eine besondere Erklärung in spanischer Sprache beizufügen (Wortlaut bei den Postanstalten zu erfragen). Die nicht in spanischer Sprache abgefaßten Rechnungen werden vom betreffenden spanischen Konsulat gegen eine vom Absender einzuziehende Gebühr von 2 A 25 s pro Seite übersezt. (Vpgr. Tgebl.)

Richard Wagner-Feier und Musik-Kongreß in Berlin. — Das vorbereitende Komitee der Richard Wagner-Feier und des allgemeinen internationalen Musik-Kongresses in Berlin teilt folgendes mit:

»Nicht weniger als 400 illustre Namen deutscher Verehrer der Wagnerschen Tonkunst weist die Liste des Ehrenkomitees auf. Kaum minder zahlreich sind die aus Frankreich angemeldeten Beteiligungen erfolgt. Auch hierbei spricht wohl die Qualität der Namen, die die im Archive des Komitees registrierten Zusagen tragen, beredter als irgendwelche Argumente. Großbritannien folgt der französischen Republik mit einer Beteiligung von etwa 260 hervorragenden Persönlichkeiten dicht auf dem Fuße. Es befinden sich darunter Angehörige des großbritannischen Herrscherhauses, der Ministerien und der königlichen musikalischen Hochschulen und Kollegien, sowie Vertreter aller englischen, schottischen und wallisischen Musik-Gesellschaften. Was Rußland und die skandinavischen Länder betrifft, so sind auf die erst bedeutend später ergangenen Einladungen bisher verhältnismäßig nur wenig zuzugende Antworten erfolgt; jedoch kann heute schon als feststehend angenommen werden, daß aus Schweden und Norwegen etwa 40, aus Dänemark eine gleiche Anzahl und aus Rußland nahezu 160 Teilnehmer zu den Denkmalsfeierlichkeiten in Berlin eintreffen werden. Am schwächsten sind bis jetzt Italien, Spanien und die orientalischen Länder vertreten. Aus Ägypten und Indien jedoch liegen einige Anmeldungen vor, deren Absender das musikalische Interesse jener Länder würdig zu vertreten imstande sein werden. Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika brachte die letzte überseeische Post allein 143 Zusagen.«

»Was nun noch den vielumstrittenen fünftägigen Internationalen Musik-Kongreß betrifft, so sind zu diesen bis heute nicht weniger als 780 Anmeldungen aus aller Herren Ländern eingegangen, darunter zahlreiche Namen allerersten Ranges, deren Träger wertvolle Vorträge für die verschiedenen Sektionen des Kongresses zugesagt haben. Fast sämtliche Universitäten und großen Musikakademien des In- und Auslandes entsenden zum Musik-Kongreß Delegationen, der somit einen ebenso bedeutungsvoll interessanten wie glänzenden Verlauf nehmen dürfte. (gez.) L. Veichner, Präsident des Vereinigten Denkmal- und Festkomitees.«